

Editorial

Autor(en): **Patzel, Nikola / Peter, Wendy**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **78 (2023)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Liebe Leserinnen und Leser!

Form follows function – die Form ergibt sich aus der Funktion – war mal ein weitreichender Gedanke, um die Gestalt eines Schneckenhauses, Hirtentäschels oder Weizenkorns zu erklären. Jede Gestalt in der Natur entspreche deren zu erfüllenden Aufgaben und lasse sich somit aus diesen erklären.

Der Spruch kommt vom Pionier der amerikanischen Hochhaus-Architektur des 19. Jahrhunderts, Louis Sullivan, mit ganz ländlichen Metaphern: «Ob es der gravitatische Adler in seinem Flug ist oder die geöffnete Apfelblüte, das sich abplagende Arbeitspferd, der anmutige Schwan, die sich verzweigende Eiche, der sich schlängelnde Strom an seiner Quelle, die treibenden Wolken, über allem die scheinende Sonne – die Form folgt immer der Funktion, und dies ist das Gesetz. Wo die Funktion sich nicht ändert, ändert sich die Form nicht.»

Sullivans Nachfolger beim «Bauhaus-Stil» verstanden das dann in der Folge so, dass jede nicht eindeutig funktional notwendige Gestalt zu entfernen sei: statt Verzierungen hielten klare Beton- und Glasfassaden Einzug in unseren Wohnraum (während andere Architekten die psychisch bedeutenden Funktionen eines Hausverputzes oder der Farbgebung entdeckten).

Ein primitiver Funktionalismus griff jedoch auf die Landwirtschaft über: «Funktionslose» Hecken in der Landschaft wurden entfernt, symbolische Formen und Schmuck gab es in neuen Stallbauten eher nicht mehr. Die gesamte Landwirtschaft sollte letztlich funktional entsprechend den technischen Anforderungen der Industrie geformt werden.

Auch die Landwirtschaftsschulen – wir kommen zu dieser Ausgabe – gingen von der allgemeinen Bildung zur spezifischen Ausbildung über, die streng gemäss den Funktionen einer rational und rationell angepassten Landwirtschaft ausgeformt wurde. Das ist praktisch und damit verlieren sich schwierige Fragen, was denn diese oder jene natürliche Form der Natur – bunte Schmetterlingsflügel zum Beispiel! – eigentlich für eine Funktion habe oder gehabt hätte, vielleicht sogar über erkennbare praktische Funktionen hinaus. Die Frage nach dem Sinn – der tieferen Bedeutung, wird leichter übersehen, wird mit einer technischen Funktion alles oder eben nichts dazu gesagt.

Form follows function kann verschieden gedeutet werden. Welche umfassenden Klima- und Energiefunktionen haben Böden und Pflanzen auf der Erde? Welche Formen bräuchte eine landwirtschaftliche Ausbil-

dung, die sich an diesem weit gefassten «Funktionieren» ausrichtet? Welche Formen zeigen Landschaften mit agrarökologisch entfalteten und gegen Witterungsextreme relativ stabilen Funktionen? Und wer, jetzt kommt eine Gretchenfrage, erkennt eigentlich Funktionen, bestimmt Formen und kommt zugleich an die Grenzen, wo all diese Sichtweisen überhaupt nicht mehr funktionieren?

Mit Gentechnik-Fragen fangen wir in dieser Ausgabe an. Es folgen Schwerpunktartikel zu Bildungsfragen und zum Klima. Auch beim Bildungsklima und im Sozialen der Landwirtschaft gibt es einiges zum Hinschauen, es könnte umgestaltet für Natur und Mensch vielleicht merklich besser funktionieren. Und das alles ohne einen «Wunschring» (Seite 20).

Mit herzlichen Grüssen aus der Redaktion



Nikola Pabzel Sandy Peter

Das Internet-Archiv von *Kultur und Politik*, beginnend mit der Erstausgabe von 1946, befindet sich bei der ETH Zürich auf www.e-periodica.ch/digbib/volumes?UID=kup-001.

Das **Bioforum Schweiz** ist einer nachhaltigen Landwirtschaft verpflichtet. Im Biolandbau sehen wir die zukunftsfähigste Form von Landbewirtschaftung. Dafür müssen viele Menschen und Initiativen zusammenspannen! Auch Sie können uns unterstützen mit einer Spende, einer Schenkung, einem Legat, einer Erbschaft.

Konto Schweiz: PC 30-3638-2, zu Gunsten Bioforum Schweiz, 3506 Grosshöchstetten
Euro-Konto: Einzahlungen in Euro erreichen uns auf diesem Postkonto in der Schweiz.
IBAN CH97 0900 0000 9162 2121 2, BIC POFICHBEXXX